

## **Leserinnenbrief zu: Siebzig Zwerge am Nordpol, profil Nr.11/2007**

### **200 km für die Bildung**

200 Kilometer nach Nordosten. Das ist die Distanz von Pisa nach Reggio-Emilia. Eine Reise die sich für alle Pisa-fixierten PädagogInnen und BildungspolitikerInnen lohnt. Dort nämlich entstand in den 1920igern jene Pädagogik, die 70 Jahre später in den USA mit dem „Oskar“ für die beste Kleinkindpädagogik der Welt ausgezeichnet wurde. Die Reggio-Pädagogik beinhaltet all das was von einer modernen vorschulischen Bildung gefordert wird: Erziehung zur Selbstständigkeit und Kreativität, Praxisbezug, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Im restlichen Europa schon längst entdeckt, führt sie in Österreich ein Schattendasein. Auch das profil ist nicht drauf gestossen. Noch! Machen wir uns auf die Reise.

Monika Seyrl  
Referentin für Reggio-Pädagogik

2007 wird Reggio-Pädagogik erstmals in den Medien durch den LeserInnenbrief im Profil erwähnt. Fünf Jahre später ist im Standard Reggio-Pädagogik mit anderen reformpädagogischen Richtungen zu finden.

# Alternative Alternativen für die Kinder

Wer dem Regelkindergarten nicht vertraut, findet jede Menge Wahlmöglichkeiten: Von Montessori bis zur Reggio-Pädagogik

Karin Moser

**Wien** – Kindererziehung ist nichts für Entscheidungsschwache. Hat man erst einmal Pro und Kontra von Latex- und Silikon-schnullern durch, über die Vor- und Nachteile von Fertignudeln und Selfmade-Brei befunden und den passenden Kinderwagen gewählt, steht bereits die nächste Entscheidung an: In welchen Kindergarten schicke ich mein Kind?

Neben den vielen Regelkindergärten stehen Eltern vor der Wahl mehrerer pädagogischer (meist privater) Alternativen: Waldorf und Montessori sind wohl die bekanntesten unter ihnen. Naturfans schicken ihre Kinder mitunter in einen sogenannten Waldkindergarten. Und wer seinem Kind von früh an das Wesen der Demokratie näherbringen will, der ist in einer Reggio-Gruppe (benannt nach der italienischen Stadt Reggio Emilia, dem Zentrum der Reggio-Pädagogik) am besten aufgehoben.

Doch der Reihe nach. Verkürzt dargestellt, arbeiten die Pädagogen im **Waldorfkindergarten** nach den Prinzipien Nachahmung und Vorbildwirkung, Rhythmus und Wiederholung, sowie Sinnespflege und Phantasieförderung. Wenn also die Tante (die dort häufig noch so genannt wird) beispielsweise einem Kind die Lehre des Anthroposophen Rudolf Steiner näherbringt, dann näht und klöppelt sie, streicht die Jausenbrote mit Unterstützung der Kinder, spielt Puppentheater mit ihnen. Das alles geschieht in immer gleicher

Reihenfolge, jeder Wochentag hat seinen Schwerpunkt. Will ein Kind Kaufmannsladen spielen, findet es im Waldorfkindergarten unter anderem Eicheln und Kerne im Warensortiment.

Die **Montessori-Kindergruppen**, beziehungsweise die Kleinkindpädagoginnen mit Montessori-Ausbildung, sind eine wachsende Größe. Wie viele „reine“ Montessori-Kindergärten es österreichweit gibt, kann man beim Bundesverband leider nicht beantworten. Fix ist allerdings: Wer seine Gruppe nach dem Montessori-Konzept führt, hält sich an den zentralen Grundsatz „vom Greifen zum Begreifen“. Wenn ein Kind also in eine mit speziellem Montessori-Material „vorbereitete Umgebung“ kommt, kann es selbst entscheiden, welches der sich ihm bietenden Angebote es wahrnimmt. Ideengeberin Maria Montessori soll einst von einem kleinen Mädchen gebeten worden sein: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Eine Handlungsanleitung, die das dahinterstehende Konzept wohl am treffendsten erklärt.

Stichwort **Waldkindergarten**: Diese Outdoor-Bildungseinrichtungen gibt es seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts, entstanden sind sie in Norwegen, Schweden und Dänemark. Den Großteil des Tages verbringen die Kinder im Wald, auf Wiesen oder Feldern. Ein Kaufmannsladen wäre hier wohl ein auf dem Wegrand liegender Baumstamm. In Österreich gibt es entsprechende Konzepte u. a. in Saalfelden, Maria Saal und Krems.

Die **Reggio-Pädagogen** haben es sich wiederum zum Ziel gemacht, die Autonomie und den Gemeinschaftssinn der Kinder besonders zu fördern. Der Kindergarten wird von Eltern und Pädagogen gemeinsam geleitet, Hierarchien gibt es nicht. Und, ja, es wird gezielt darauf geachtet, auch männliche Bezugspersonen einzubeziehen. Gearbeitet wird in Projekten, deren Verlauf auf sogenannten „sprechenden Wänden“ dokumentiert wird.

Wer eines der Kindergartenmodelle gewählt hat, darf kurz verschlafen. Er hat nun ein paar Jahre Zeit bis zur nächsten großen Entscheidung, die anfällt: In welche Volksschule wird der Nachwuchs geschickt? Näheres dazu *siehe Artikel unten*.

**DER STANDARD Webtipp:**

[www.waldorf.at](http://www.waldorf.at)

[www.montessori.at](http://www.montessori.at)

[www.reggiopaedagogik.at](http://www.reggiopaedagogik.at)

## „Gehen Sie in die 4. Klasse“

Über die Suche nach der „richtigen“ Volksschule

**Wien** – Die Großkampftage fallen in den Herbst: Da wird mit den Nachbarn und anderen Eltern debattiert, Internetseiten werden studiert und Pläne geschmiedet. Die „Tage der offenen Tür“ in den Volksschulen rücken näher. Pflichttermine für Eltern, die für ihr Kind einen adäquaten Schulplatz suchen. Aber wie weiß man, welche Schule die richtige ist?

Der Schulpsychologische Dienst verbucht bis zu tausend Beratungsgespräche pro Jahr zum Thema „Schuleinstieg“. Ein Tipp: Eltern sollten bereits im Kindergarten versuchen, die speziellen Bedürfnisse ihres Kindes herauszufinden, um dann das passende pädagogische Konzept auswählen zu können. Prinzipiell wird auch geraten, eine Schule in Wohnortnähe zu wählen. Das Motto: Je kürzer der Schulweg, umso sicher.

Walter Riegler, oberster Gewerkschafter der Pflichtschullehrer, legt die Internetrecherche nahe: „Welchen Schwerpunkt will ich? Welche Zusatzangebote gibt es?“ Online-Schulführer gibt es für alle Bundesländer. Familien, die in Ballungszentren wie der Bundeshauptstadt leben, haben es leichter, sagt Riegler: „In Wien ist das Angebot groß, hier gibt es die freie Schulwahl. Am Land ist das schwieriger.“ Sein „ganz persönlicher Rat“: „Ich würde mir ein Bild von der Lehrkraft machen.“ Sei es ein persönliches Gespräch, oder ein Besuch im Unterricht am „Tag der offenen Tür“: „Gehen Sie in die 4. Klasse, dort sind zu 99 Prozent jene Lehrer, die ihr Kind betreuen werden.“ (pm)

**DER STANDARD Webtipp:**

[www.schule.at](http://www.schule.at)

**KIND  
UND KEGEL**  
Pädagogik-Konzepte:  
Die Qual der Wahl

Teil 3

### Text im Standard:

Die Reggio-Pädagogen haben es sich wiederum zum Ziel gemacht, die Autonomie und den gemeinschaftssinn der Kinder besonders zu fördern. Der Kindergarten wird von Eltern und PädagogInnen gemeinsam geleitet, Hierarchien gibt es nicht. Und ja, es wird gezielt darauf geachtet, auch männlichen Bezugspersonen einzubeziehen. Gearbeitet wird in Projekten, deren Verlauf auf sogenannten „sprechenden Wänden“ dokumentiert wird.

### Stellungnahme Monika Seyrl:

*Die Dokumentation und die Portfolioarbeit sowie die Projekt-Arbeit vom Kinde aus, sind inzwischen in vielen Kindertagesstätten erfolgreich umgesetzt. Ebenso Raumgestaltung wie „Raum im Raum“ und das Spiel mit Licht und Schatten sowie mit Spiegel hat immer mehr Bedeutung bekommen. Ebenso Begriffe wie „das kompetente Kind“ oder „Kinder sind Forscher“ ist nichts neues mehr. Vielen PädagogInnen ist allerdings der Ursprung oft gar nicht bekannt. Reggio-Pädagogik wird zumindest in den Ausbildungsstätten für Kindergarten- und HortpädagogInnen kurz angerissen.*

*Die Reggio-Pädagogik fließt immer mehr in Regelkindergärten ein. Das eigene „Reggio-Einrichtungen“ errichtet werden ist nicht das Ziel des Verein Forum Reggio-Pädagogik. Diese Pädagogik soll möglichst vielen Kindern und Erwachsenen zu Gute kommen.*